

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zh bin der Düsteler Schreier
Und freue mich, wenn man spart,
Weil man bei dieser Methode
Gewöhnlich am besten fährt.

Zum Beispiel und zum Exempel
Ist das ein Vorbild bereits,
Dass Amerika keinen Gesandten
Mehr haben will in der Schweiz.

Dies Land hat Geld ja die Fülle,
Drum spar' es und bleibe dabei;
Denn Sparen, wenn man kein Geld hat,
Das ist eine Gelei!



Das eidgenössische Staatsbudget pro 1879 weist ein Defizit auf von 1 1/2 Millionen. Diese traurige Thatsache ist nur auf ein falsches Sparsystem zurückzuführen, denn statt die Ausgaben zu vermindern, spart man an den Einnahmen.

Wie natürlich!

Im Bundesrathhaus, wald' ein Graus,
Hat man jetzt jede Discretion verloren!
So schimpft man, und es ist doch nur ein Haus
Und in dem Hause haben — Wände Ohren!

In der Nacht vom Neujahrstag auf Berchtoldstag soll in Bern ein Erdstöß stattgefunden haben. Allem Anscheine nach muß der Stoß ein sehr heftiger gewesen sein, da man während des ganzen Tages viele ehrbare Bürger bemerkte, welche sich vergeblich bemühten, das — Gleichgewicht wiederzufinden.

Vor der Militärpflichtersatzfluenerschraube.

Motto: Die wissen, wie's gemacht wird.

Bürger. Sie haben mir, wahrscheinlich aus Versehen, eine viel zu hohe Steuer aufgeschlagen.

Steuerbeamter. Nein, die Sache ist ganz in der Ordnung; Sie haben ja Anwartschaft.

Bürger. Was Anwartschaft, ich habe gar keine Verwandte und meine Eltern sind längst todt! Wo soll ich da Anwartschaft haben?

Steuerbeamter. Haben Sie denn keine Pariser Weltausstellungslooße?

Bürger. Allerdings, 20 Stück, aber —

Steuerbeamter. Folglich haben Sie auch Anwartschaft auf den ersten Preis von 150,000 Fr. und die muß versteuert werden. Punktum!

Einladung.

Im Schatten frommer Denkungskart,
Wo Tugend sich mit Schönheit paart,
Zu H o t t i n g e n im großen Saal;
Ganz ohne Gas- und Kerzenstrahl.
Dorthin kommt All', ihr frommen Seelen,
Im Herrn Euch innig zu vermählen!
Denn hört, wie's dieser frommen Schar
Im Dunkeln jüngst zu Muthe war:

So liebend, fororfraterlich,
So dunkelmaustheaterlich,
Nichtaufdiepredigtloserlich,
Im Dunkel liebertoserlich;
So heimlich lustfischerlich,
So tunneldunkelsicherlich,
So örktonbahnlöcherlich,
Auf Undemerkteinspöcherlich,
Halb jertichojordänerlich,
Mariamagdalenerlich;
Halbhansansbethlichm'egerlich,
Verstohlnesfühltriegerlich,
Warmaneinanderdruckerlich,
B ä d e r e r: Gebich: muderlich!

Auf der Grenze.

Zollbeamter. „Haben Sie Steuerbares?“

Reisender. „Ja, eine Thräne, die ich beim Abschied von Deutschland meinem lieben Vaterlande zollen will.“



Nügel. I ha doch dentt, Chueri, 'r seiged au na am Lebe; i hani emel nüd g'lese i dr Züri-Zytig under de „namhafte Sidginosse“.

Chueri. Ja, wüßed'r, unter die säbe Chumi denn doch nüd; da mues m'r en andere Burscht sy.

Nügel. Warum nüd gar; was die g'leistet händ, das chönnd'r au. Losed nu, was m'r mues sy, aber nüd lache: „Bis zu seinem Tode ein eifriger Sänger.“ — „Ein heiterer Bürger.“ — „Ein harmloser Priester.“ — „Leiter der städtischen Schulen im besten Mannesalter.“ — „Ein redlicher Volksfreund.“ — „60 Jahre Magd am gleichen Orte.“ — „96 Jahre alt und in diesem Alter noch 5 neue Backenzähne bekommen.“ — „Ein bekannter Schüge.“ — „Vaterlandskorrespondent.“ — „Ein herzensguter Mann.“ — „Eine Frau, die wenige Wochen weniger als 100 Jahre alt wird.“ Und das Alles, Chueri, chönnd'r goppel au. Bi Cu heißt's denn: G'storbe: de Chueri Holzlager, en g'hörige Süffel. E so eine fehlt na unter dene namhafte Sidginosse!

Briefkasten der Redaktion.



M. i. L. Direkt angepackt, macht sich's noch besser. Besten Dank und Gruß. — K. i. F. Solchen Unfug trifft man häufig in den Werken unserer Gesetzgeber. So bestimmt z. B. das Fabrikgesetz, daß eine Frau vier Wochen vor ihrer Niederkunft nicht mehr in die Fabrik gehen darf. Das erinnert lebhaft an jenen intelligenten Prinzen, welcher, gerührt von den Leiden eines zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilten, in Gnaden verfügte, der Mann sei ein Jahr vor seinem Tode zu begnadigen. — Cib. Besten Dank; gelegentlich. — M. M. Auch für ihn hat die Welt nur einen Fehler; sie hält ihn für geschiedt, als er ist. — R. B. Der Gedanke ist gut, doch die Form zu mangelhaft. — E. W. i. S. Ihr Wunsch soll erfüllt werden. — Dr. J. i. S. Wird mit Vergnügen besorgt. Wo bleiben aber die Photographien? — Spatz. Noch

immer keine Antwort eingetroffen. Sollen wir bei der Post reklamiren? — X. X. Gestern ist hier ein junger Mann in's Wasser gesprungen; aber auf Verfügung des Polizeipräsidenten wurde das dadurch in den See gemachte Loch sofort wieder zugedeckt. In den Straßen paßt man selbstverständlich noch viel schärfer auf. — S. N. i. W. Nicht ganz richtig. — A. Bl. i. H. Beide zusammen verarbeitet, würden etwas Brauchbares geben. — P. P. Der beste Kalendermacher ist das „Wochenblatt vom Seebezirk und Gaster“. Dasselbe verlegt die Fastnacht auf den 3. März und den Achtermittwoch auf den 6. März. Der gute Mann ist also um acht Tage zu spät gekommen; hoffentlich ist es ihm bei der Vertheilung des Geistes nicht auch so gegangen. — Fourchambault. Hier ist es wohl nicht besser als dort; der Mensch muß eben „Glück han“. Etwas recht Klottes und Fideles über den Heiligen ist willkommen. Dank und Gruß. — N. N. Nicht brauchbar. — F. F. Wie „Gefravene Gedanken“ aussehen, wußten wir bis jetzt nicht. Wir danken für Uebersendung derselben. — Draguner. Herzliche Gratulation zu dem dritten Stern. D'Wachtzener werded ihre Freud' d'ra ha, daß-es-so du ist und stolz sy uf d'Chr', de jüngst Hauptme' g'ha. Das ischt emal en recht düllliche Bivvys, daß mr unnes uf's Kopf aufe, wennme e schnell Karriere will mache. Zwoe Grüßel! — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.